

# JAHRESBERICHT REGISTER MITTE 2020

RASSISTISCHER VORFÄLLE UND GRUPPEN-  
BEZOGENER MENSCHENFEINDLICHKEIT  
UNABHÄNGIGE DOKUMENTATION UND ANALYSE



## Impressum

Web: [www.berliner-register.de/mitte](http://www.berliner-register.de/mitte)  
[www.narud.org/register-berlin-mitte](http://www.narud.org/register-berlin-mitte)

Mail: [register@narud.org](mailto:register@narud.org)

Träger: NARUD e.V.  
Brüsseler Str. 36, 13353 Berlin

Telefon: 030/407 57 551

Redaktion: Aziz Lamere, Matthias Oberg

Fotos: Titelbilder: ©Fotolia: LGBT und ©Fotolia: Frauen (Rawpixel.com)  
© Junge Gitarre: [www.123rf.com](http://www.123rf.com), lightfieldstudios  
© Copyright an den Bildern vermerkt und ©NARUD e.V.

Gestaltung: Ellen Windmüller · Kommunikationsdesign

# INHALT

<b>1. WAS IST DAS „BERLINER REGISTER“?</b> .....	4
1.2 ERHEBUNG UND RECHERCHE .....	6
1.3 DIE REGISTER-APP .....	7
<b>2. AUSWERTUNGEN</b> .....	8
2.1 ART DER VORFÄLLE .....	9
2.2 VORFÄLLE NACH MOTIVEN .....	11
2.3 ANALYSE DER MOTIVLAGEN .....	12
2.4 VERTEILUNG NACH ORTSTEILEN .....	18
2.5 VERANSTALTUNGEN IN MITTE: „CORONA-REBELLEN“ UND DIE EXTREME RECHTE .....	25
2.6 AUSZÜGE VOM REGISTER-BERLIN IM JAHR 2020 .....	28
2.7 EXTREM RECHTE ORGANISATIONEN IM BEZIRK BERLIN MITTE ..	29
2.8 ZIVILCOURAGE .....	31
<b>3. KONTAKTADRESSEN UND BERATUNGSANGEBOTE</b> .....	33
3.1 ANLAUFSTELLEN .....	34
3.2 BERATUNGSSTELLEN .....	36

## 1. Was ist das „Berliner Register“?

Das Berliner Register dokumentiert Vorfälle aus Berlin, die rassistisch, antisemitisch, anti-Schwarz rassistisch, antimuslimisch-rassistisch, antiziganistisch, extrem rechts, LGBTIQ\* feindlich<sup>1</sup>, den Nationalsozialismus verherrlichend oder verharmlosend, behindertenfeindlich und sozialchauvinistisch motiviert sind. Die Aufgaben des Registers sind die Dokumentation und Analyse von rechtsradikalen Vorfällen und Gruppierungen sowie die Sichtbarmachung von Diskriminierung im Alltag auf lokaler Ebene. Durch die Sichtbarmachung der alltäglichen Diskriminierung und der Aktivitäten extrem rechter Gruppierungen im eigenen Bezirk können Anwohner\*innen für diese Thematiken sensibilisiert werden. Um auch diese alltäglichen Vorfälle sichtbar zu machen, berücksichtigen die Register im Gegensatz zu bestehenden Statistiken nicht nur strafrechtlich relevante Vorfälle wie Angriffe oder Sachbeschädigungen, sondern ebenso niedrigschwellige Vorfälle, wie das Anbringen von diskriminierenden Parolen, aber auch jene Vorfälle, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht wurden oder nicht in das Blickfeld offizieller Stellen gerückt sind. Das Registrieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen schafft für die Betroffenen einen Raum, in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und in dem sie mit ihren Problemen nicht alleine gelassen werden. In der Registerstelle Berlin-Mitte können Betroffene eine Erstberatung erhalten. Hier wird ihnen geholfen, soweit nötig, die für sie jeweils geeignete spezialisierte Beratungsstelle zu finden. Durch die Veröffentlichung und die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft am Register wächst das Interesse für die Diskriminierungsproblematik, insbesondere in der eigenen Nachbarschaft. Das Gefühl, selbst auch betroffenen sein zu können oder die Betroffenen zu kennen, führt zu mehr Solidarität gegenüber Menschen, die Diskriminierung und Ausgrenzung ausgesetzt sind.

Die Auswertung der Daten dient darüber hinaus dem Ziel, gesellschaftliche Tendenzen sichtbar zu machen: Wie entwickeln sich rechtsradikale Einstellungen und diskriminierende Handlungen? Aus welchen Motivationen geschieht Diskriminierung? Hierüber informieren die Berliner Register Politik, Wissenschaft und die breite Öffentlichkeit.

Wenn die Registerarbeit zunächst auch hauptsächlich Dokumentation und Auswertung von Vorfällen umfasst, möchten wir jedoch nicht auf der beschreibenden Ebene stehenbleiben, sondern Handlungen gegen Diskriminierung stärken. Hierfür werden Einzelpersonen zu mehr Zivilcourage ermutigt und befähigt und lokale Bündnisse gegen Rassismus und Diskriminierung gestärkt.

Das Register Berlin wurde 2005 gegründet und war zunächst auf die Bezirke Pankow und Lichtenberg begrenzt. Damals begann ein Aufbauprozess, der sich über mehr als zehn Jahre erstreckte. Im August 2007 wurde die Koordinierungsstelle von Treptow-Köpenick eingerichtet. Im Jahr 2013 nahmen die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Neukölln ihre Arbeit auf. Im August 2015 folgte der Bezirk Reinickendorf und im September 2016 konnte mit der Einrichtung einer Koordinierungsstelle in Steglitz/Zehlendorf ein geschlossenes Erfassungsgebiet, das sich auf ganz Berlin bezieht, gebildet werden.

<sup>1</sup> Anfeindung aufgrund der sexuellen Identität oder Orientierung (Englisch: Lesbian, Gay, Bi-, Trans-, Intersexual, Queer)



# NARUD e.V.

NETWORK AFRICAN RURAL AND URBAN DEVELOPMENT

## Register Berlin-Mitte



Mel  
Dis  
bei

Kein Platz für Mensch  
in der Gesell

NARUD e.V. ist  
Registerstel  
Berlin-Mitte

[www.register.narud.org](http://www.register.narud.org)  
[www.berliner-register.de/mitte](http://www.berliner-register.de/mitte)



ber

# NARUD

Organisation Migration und

en  
m

Seit 2014 wird die Registerstelle im Bezirk Berlin-Mitte von NARUD e.V. getragen. NARUD e.V. ist eine migrantische, afrikanisch-diasporische Organisation, die sich insbesondere für Integrationsförderung, entwicklungspolitische Bildung und Entwicklungszusammenarbeit einsetzt und das Ziel verfolgt, die diskriminierungsfreie Teilhabe von Migrant\*innen in Berlin zu fördern. Es ist folgerichtig ein selbsterklärtes Anliegen von NARUD e.V. dazu beizutragen, alle Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung in aufklärerischer Weise sichtbar zu machen und zu überwinden.

Finanziell gefördert wird das Register Berlin-Mitte durch die Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung, das Bezirksamt Berlin-Mitte und das Jobcenter Berlin-Mitte.

## 1.2 Erhebung und Recherche

Damit die Register ein möglichst genaues Bild des Ist-Zustandes und der Entwicklungen in Berlin geben können, sind sie auf Daten angewiesen. Diese Daten gewinnen wir zum Einen aus eigener Recherche, zum Anderen aus Meldungen von Bürger\*innen und von Kooperationspartner\*innen wie z.B. den Anlaufstellen. Die Zahl der recherchierbaren Daten ist begrenzt, da es nur begrenzte Quellen gibt: Die Polizeimeldungen der Berliner Polizei, Artikel in der Presse, andere Dokumentationszentren sowie aktive Gruppen oder Einzelpersonen, die solche Daten sammeln. Um mehr Meldungen aus der Bevölkerung zu bekommen, setzen wir auf Öffentlichkeitsarbeit und auf die Gewinnung von Kooperationspartner\*innen. Beratungsstellen und andere Orte mit hohem Publikumsverkehr gewinnen wir als Anlaufstellen, bei denen Personen Vorfälle melden können und die uns Meldungen aus ihrem Arbeitsalltag weiterleiten.

### WERDEN SIE REGISTER-ANLAUFSTELLE

Das Register braucht die Beteiligung vieler Menschen bei der Sichtbarmachung von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Bezirk. Werden Sie aktiv und unterstützen Sie die Arbeit. Beratungsstellen, Vereine, Nachbarschaftszentren, Jugendclubs und andere soziale Einrichtungen können als Anlaufstelle aktiv werden, indem sie für das Register werben und Vorfälle an das Register Berlin-Mitte weiterleiten. Meldebögen und Informationsmaterialien können unter [register@narud.org](mailto:register@narud.org) angefordert werden. Gerne führen wir auch Schulungen für die Mitarbeiter\*innen der Anlaufstellen durch.

Des Weiteren intensivieren wir unsere Netzwerkarbeit, um weitere Organisationen und Multiplikator\*innen für die Registerarbeit zu aktivieren. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf von Diskriminierung betroffene Menschen wie z.B. Migrant\*innen. Besonders wichtige Kooperationspartner\*innen, mit denen wir regelmäßig erfasste Daten austauschen, sind die Opferberatungsstelle „Reach Out“, die Recherche und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS), die Dokumentationsstelle Antiziganismus (DOSTA) des Amaro Foro e.V. und für antimuslimischen Rassismus, Inssan e.V.

Bürger\*innen-Meldungen können direkt bei den Registerstellen und ihren Anlaufstellen oder telefonisch, über die Register-APP, online über die Webseite des Berliner Registers, per Mail, via Twitter oder per Post gegeben werden.

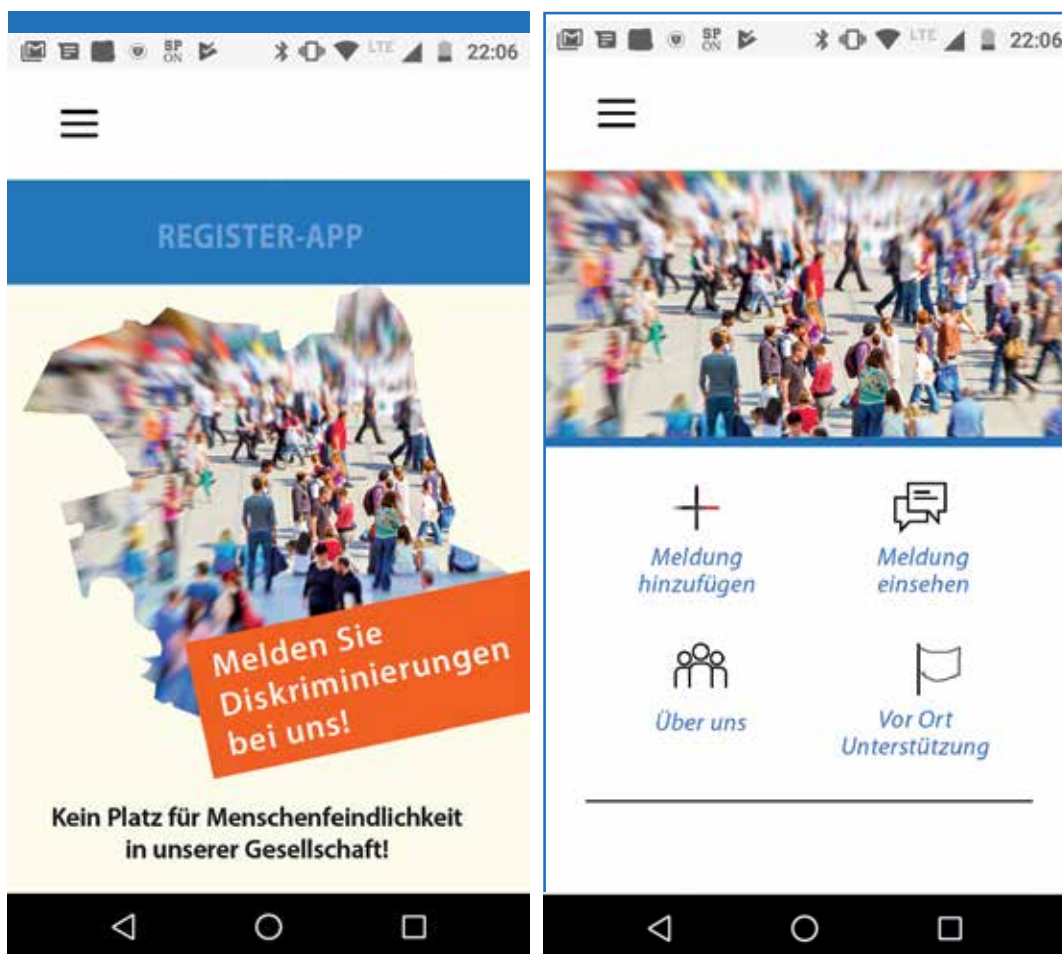
## REGISTER-APP

Melden Sie Ihre Vorfälle bequem von unterwegs über die Register-APP! Sie enthält Informationen über das Register, was es aufnimmt und wo Betroffene Beratung und Unterstützung finden können. Vor allem bietet sie die Möglichkeit, auf dem Smartphone oder über die Website Vorfälle an das Register zu senden.

Sie kann über alle gängigen APP-Stores bezogen werden und ist im Internet aufrufbar unter

[www.register-app.de](http://www.register-app.de).

Das Berliner Register orientiert sich an den Bedürfnissen und Wahrnehmungen der Betroffenen, ihrer Angehörigen oder der Zeug\*innen eines Vorfalls. Um die rassistischen oder diskriminierenden Hintergründe eines Vorfalls festzustellen, wird Wert darauf gelegt, einen Vorfall mit möglichst mehreren Quellen zu prüfen. Einige Vorfälle, die infolge einer polizeidienstlichen Erfassung nicht auf Anhieb einen diskriminierenden Bezug erkennen lassen, werden so bei einer genaueren Betrachtung relevant, wenn beispielsweise belegt werden konnte, dass einer Körperverletzung eine rassistische Anfeindung vorausging. Situationsabhängig recherchieren die Mitarbeiter\*innen vom Register Mitte auch vor Ort, um das Geschehen im Umfeld von Demonstrationen der rechtsextremen Szene zu beobachten oder um Sachbeschädigungen bzw. rassistische Schmierereien zu prüfen.







## Registerstelle Berlin-Mitte bei NARUD e.V.

Brüsseler Str. 36, 13353 Berlin

Tel.: (030) 40757551 · Mobil: 0157/76318728

Mail: [register@narud.org](mailto:register@narud.org)

Internet: <https://narud.org/register/>

APP: [www.register-app.de](http://www.register-app.de)

Twitter: [@narud\\_ev](https://twitter.com/narud_ev)



Network African Rural and Urban Development e.V.



gefördert von:

Senatsverwaltung  
für Justiz, Verbraucherschutz  
und Antidiskriminierung





## 2. Auswertungen

**Trotz des Lockdowns dokumentierte das Register in Berlin-Mitte im Jahr 2020 insgesamt 609 Vorfälle.** Trotz der Pandemiesituation mit dem damit zusammenhängenden verringerten Passant\*innenverkehr auf öffentlichen Plätzen, auf den vielen zentralen Umsteigebahnhöfen im Bezirk, im ÖPNV und in zentralen Einkaufs- und Ausgehgegenden, also den Orten, an denen besonders viele, uns gemeldete Vorfälle stattfinden, war dies nur ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr 2019, in dem die dokumentierten Vorfälle deutlich von 495 (2018) auf 645 angestiegen waren. Wie schon in den Vorjahren seit 2017 fielen im Bezirk Mitte die meisten Vorfälle von allen Berliner Registern an. In allen 12 Berliner Bezirken zusammen dokumentierten die Registerstellen 3822 Vorfälle (2019: 3277). Dieser berlinweite Anstieg dürfte jedoch zum Teil auf die langsam wachsende Bekanntheit des Berliner Registers zurückzuführen sein, durch die uns auch mehr Vorfälle gemeldet werden.

### 2.1 Art der Vorfälle:

Art der Vorfälle	Anzahl von Vorfällen 2019	Anzahl von Vorfällen 2020
Angriff	96	63
Bedrohung/Beleidigung/Pöbelei	142	166
Propaganda	184	156
Veranstaltung	164	183
Strukturelle Benachteiligung	-	28
Sachbeschädigung	28	12
Sonstiges	31	-
BVV	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>645</b>	<b>609</b>

Wie bereits im Vorjahr fanden im Bezirk Berlin-Mitte durch die zentrale Lage mit vielen hier ansässigen Regierungsinstitutionen und zentralen Plätzen besonders viele, für das Register dokumentationsrelevante Veranstaltungen statt, im Jahr 2018 142, im Jahr 2019 164 und 2020 nun 183. Anders als in den Vorjahren waren sie jedoch deutlich weniger rassistisch motiviert (2020: 56; 2019: 113). Stattdessen richteten sie sich 2020 zumeist unter starker Beteiligung der extremen Rechten auf verschwörungsideologische Weise gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

Angriffe, worunter wir vollzogene sowie versuchte Körperverletzungen, aber auch massive Bedrohungen rechnen, gingen zwar von 91 im Jahr 2019 nun wieder auf 63 zurück. Damit erreichten Angriffe im Bezirk Mitte aber trotz der Pandemiesituation immer noch wieder das bereits hohe Niveau des Jahrs 2018 (62).

Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien, dazu zählen auch Sprüche und Beschimpfungen, Parolen-Rufen, Anti-Antifa-Fotografien und „Hitlergrüße“, stiegen jedoch 2020 weiter trotz der Pandemiesituation auf 183 an. Dabei waren sie bereits im Vorjahr extrem angestiegen von 136 im Jahr 2018 auf 164 (2019). Dieser deutliche Anstieg kann nicht mehr nur auf die gewachsene Zahl von Melder\*innen, die uns Vorfälle bekannt machen, zurückgeführt werden. Das Klima ist in den letzten Jahren offensichtlich rauer geworden. Die Grenzen dessen, was vielen als Sagbar erscheint, haben sich weiter verschoben. Hemmungen, sich gruppenbezogen menschenfeindlich gegenüber allen in irgendeiner Weise als ‚Anders‘ Klassifizierten zu äußern, sind weiterhin gefallen. Doch damit haben sich auch die Grenzen, vom Sagen zum Verhalten überzugehen, verschoben.

Diese Angriffe, Bedrohungen und Beleidigungen ereigneten sich vor allem im Alltag und im öffentlichen Raum. Jedoch verschob sich in der Pandemiesituation die sozialräumliche Verteilung. Allein in öffentlichen Verkehrsmitteln und an Verkehrsknotenpunkten wie Umsteigebahnhöfen hatten sich im Jahr 2019 im Bezirk Mitte 132 Angriffe und Beleidigungen ereignet. 2020 fanden hier nur noch 55 Angriffe und Beleidigungen statt. Dafür erhöhten sich deutlich solche Vorfälle im wohnnahen Bereich und unter Nachbar\*innen.

Berlinweit dokumentierte das Berliner Register 2020 372 Angriffe und 632 Beleidigungen und Bedrohungen. Wie schon in den beiden Vorjahren ereigneten sich in keinem anderen Berliner Bezirk derart viele körperliche Angriffe, Bedrohungen und Beleidigungen wie im Bezirk Mitte.

Propaganda-Vorkommnisse wurden uns 2020 mit 156 weniger gemeldet als 2019 mit 184. Unter Propaganda fallen alle Aktivitäten, die dazu dienen, rassistische, antisemitische und rechtsextreme Ideologien im öffentlichen Raum zu verbreiten, wie die Verteilung von Flugblättern und die Verbreitung von Aufklebern. Der leichte Rückgang in der Gesamtzahl der dokumentierten Vorfälle im Bezirk Mitte ist also vor allem auf die geringere Anzahl von Propaganda-Vorkommnissen zurückzuführen. Insgesamt wurden in Berlin 2234 Propaganda-Vorfälle erfasst.

Sachbeschädigungen wurden 2020 im Bezirk Mitte 12 erfasst, gegenüber 28 im Jahr 2019 und 14 im Jahr 2018, in ganz Berlin 85.

**2020 führte das Berliner Register die neue Erfassungskategorie „Strukturelle Benachteiligung“ ein.** Unter sie fallen zumeist Leistungsverweigerungen sowie Diskriminierungen bei Behörden, in Schulen, dem Bildungs- und Gesundheitssystem oder am Arbeitsplatz, aber auch Racial Profiling durch die Polizei oder Security-Dienste. Sie waren bislang unter „Sonstiges“ aufgeführt worden. Solche Vorfälle wurden uns im Bezirk Mitte 28 statt 31 (2019) gemeldet, davon waren 22 rassistisch motiviert. In ganz Berlin wurden 147 solcher Vorfälle dokumentiert, davon 126 rassistisch motivierte.

## 2.2 Vorfälle nach Motiven

Vorfälle nach Motiven	2019	2020
Rassismus	205	140
Anti-Schw. R	41	68
Antimusl. R.	63	71
Antiziganismus	15	6
Rassismus insgesamt	324	282
Antisemitismus	80	100
LGBTIQ*Feindl.	63	41
Pol. Gegner	55	37
Rechte Selbstdarst.	36	37
Verharml. NS	49	103
Behindertenfeindlichkeit	28	5
Sozialchauvinismus	7	1
<b>Gesamt</b>	<b>645</b>	<b>609</b>

## 2.3 Analyse der Motivlagen im Jahr 2020

Bei der Analyse der Motivlagen ergeben sich 2020 folgende Trends: Wie im Vorjahr waren besonders viele Vorfälle rassistisch motiviert, wenn auch **2020 die Gesamtzahl rassistischer Vorfälle von 324 im Jahr 2019 auf 282 etwas zurückging**. 2019 waren die rassistischen Vorfälle insgesamt von 145 im Jahr 2017 und 272 im Jahr 2018 besonders stark angestiegen. Unter Berücksichtigung der Pandemiesituation, unter der weniger Menschen draußen und im ÖPNV unterwegs waren, wo die meisten dieser Vorfälle anfallen, sind dies weiterhin hohe Zahlen, welche die Zahlen von 2018 immer noch übertreffen. Es besteht also keinesfalls ein Grund zur Entwarnung. Dieser Rückgang im Bezirk Mitte ist vor allem darauf zurückzuführen, dass nur noch 56 statt wie im Vorjahr 113 Kundgebungen und Demonstrationen rassistisch ausgerichtet waren. Diese waren auch ausschließlich Kleinveranstaltungen von zumeist deutlich unter 20 Personen, die aber fast alle gestreamt und über rechtspopulistische und extrem rechte Social-Media-Kanäle verbreitet wurden. Insofern tragen auch sie zur Verfestigung rassistischer Weltbilder und Aufrechterhaltung der rechten Netzwerke ihres Klientels über die Lockdown-Phase hinaus bei. Ebenso gingen rassistische Angriffe von 49 (2019) auf 35 zurück. Das waren aber immer noch mehr als 2018 (25). Doch rassistische Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien nahmen sogar von 94 (2019) auf 110 weiter zu. Rassistische Propaganda-Vorfälle wurden um 58, statt 55 gemeldet und 24 strukturelle Benachteiligungen waren rassistisch motiviert. Zudem richteten sich drei Angriffe, 24 Bedrohungen und Beleidigungen und drei strukturelle Benachteiligungen aus rassistischen Motiven gegen Schwarze und als muslimisch oder asiatisch oder als Rom\*inja wahrgenommene Kinder, bzw. waren Kinder mit betroffen.

Auch berlinweit gingen die dokumentierten rassistischen Vorfälle insgesamt von 1337 (2019) auf 1306 etwas zurück. Jedoch gingen rassistische Angriffe nur leicht von 216 auf 211 zurück und rassistische Bedrohungen und Beleidigungen stiegen sogar von 356 auf 381 an.

Vorfälle von **Anti-Schwarzem Rassismus** erfasst das Berliner Register auch gesondert, um diese mit den Folgen des Kolonialismus verbundenen Diskriminierungen und spezifischen Formen des Rassismus gegen Menschen afrikanischer Herkunft auch besonders sichtbar machen zu können. Die besondere Erfassung war auch eine Forderung von Vereinen der wachsenden afrikanischen Diaspora in Berlin sowie von Interessenverbänden Schwarzer Deutscher im Konsultationsprozess des Berliner Senats zur Entwicklung von Maßnahmen zur Umsetzung der Dekadenziele der UN-Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung (2015 – 2024) unter dem Motto „Menschen Afrikanischer Abstammung: Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung“. In ganz Berlin wurden 2020 222 Vorfälle dokumentiert.



In Mitte und besonders im Ortsteil Wedding haben sich in den letzten Jahren besonders viele afrikanische Vereine, Geschäfte und Lokale angesiedelt und viele Menschen aus der afrikanischen Diaspora haben hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden. Vorfälle von Anti-Schwarzem Rassismus erhöhten sich im Bezirk Mitte von 41 (2019) auf 68. Darunter waren 14 Angriffe, 37 Bedrohungen und Beleidigungen, sieben strukturelle Benachteiligungen und fünf Propaganda-Vorfälle sowie fünf Veranstaltungen von extrem rechten Akteuren und Neonazi-Kleinparteien gegen Dekolonisierung und die Black-Lives-Matter-Bewegung. Die Dunkelziffer liegt in diesem neu erfassten Bereich sicherlich noch besonders hoch. Zudem stellt sich wie bei Vorfällen von antimuslimischem Rassismus das Erfassungsproblem, dass etwa von Polizeimeldungen oftmals nicht auf die Form des Rassismus geschlossen werden kann.

Auch Vorfälle von **Antimuslimischem Rassismus** erhöhten sich im Bezirk Mitte von 63 im Vorjahr auf 71. Dabei fanden nur noch sechs kleine antimuslimisch-rassistische Veranstaltungen statt, 2019 hingegen 19, 2018 noch 54. Dafür stiegen Bedrohungen/Beleidigungen von 23 auf 28 an und es fanden vier Angriffe (2019: 6) statt. Fast alle Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe richteten sich gegen Kopftuch tragende Frauen in der Öffentlichkeit und fanden in Alltagssituationen statt. Antimuslimische Propaganda verdoppelte sich jedoch von 13 auf 24 Vorfälle und acht Vorfälle wurden von struktureller Benachteiligung erfasst. In ganz Berlin wurden 290 Vorfälle von antimuslimischem Rassismus dokumentiert.

Diese beiden Betroffenengruppen waren auch besonders von den acht Vorfällen von Racial Profiling durch Polizei, BVG-Kontrolleure und Security-Personal betroffen. Trauriger Tiefpunkt waren zahlreiche zweifelhafte und unverhältnismäßig gewaltsame Verhaftungen und Übergriffe durch die Berliner Polizei während der Black-Lives-Matter-Protestdemonstration am 6. Juni am Alexanderplatz. Diese fand mit mehreren Tausend Teilnehmer\*innen anlässlich des Mordes an George Floyd durch weiße Polizisten in den USA statt. Diese Vorfälle wurden statistisch als ein Gesamtvorfall in der Register-Statistik erfasst, auch wenn es sich um 41 einzelne Fälle handelte, davon 27 Vorfälle zweifelhafter und unverhältnismäßig gewaltsamer Verhaftungen, außerdem 14 weitere Fälle von unverhältnismäßig erscheinenden Polizeiübergriffen, in einigen Fällen auch verbunden mit rassistischen Bemerkungen. Zahlreiche Videos und Zeug\*innenaussagen legen die Unverhältnismäßigkeit der Polizeimaßnahmen gegen überproportional viele sehr junge Schwarze Demonstrant\*innen und People of Color nahe. Dem Register Mitte wurden 27 Vorfälle zweifelhafter und unverhältnismäßig gewaltsamer Verhaftungen gemeldet, außerdem 14 weitere Fälle von unverhältnismäßig erscheinenden Polizeiübergriffen, in einigen Fällen auch verbunden mit rassistischen Bemerkungen. In Polizeierklärungen und vielen medialen Berichterstattungen wurde anschließend die betroffenen Demonstrant\*innen als Täter bezeichnet und somit eine Täter-Opfer-Umkehr betrieben. Jedoch wurden auch in drei im Bezirk Mitte 2020 registrierten Fällen Polizist\*innen selbst rassistisch beleidigt und bedroht.

Von **Antiziganismus/Rassismus** gegen Sint\*izze und Rom\*nja motiviert waren im Bezirk Mitte 2020 nur sechs Vorfälle statt 15 im Vorjahr. Drei Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien und drei behördliche Diskriminierungen.

Neu war 2020, dass wir 21 Vorfälle von **antiasiatischem Rassismus** allein im Bezirk Mitte dokumentieren mussten: 15 Beleidigungen, vier Angriffe und zwei strukturelle Benachteiligungen. In fast allen dieser Vorfälle wurden als asiatisch gelesene Menschen für die Corona-Pandemie verantwortlich gemacht. Kaum waren die ersten Medienberichte über den Ausbruch der Pandemie in China erschienen, die oft voller rassistischer Stereotypen waren, die zumeist aus der Zeit der brutalen Kolonisierung Chinas im frühen 20. Jahrhundert stammten, da wurden auch schon asiatisch gelesene Menschen angegriffen, beleidigt und bedroht. Bereits am 31. Januar wurde eine chinesische Studentin in Moabit so brutal angegriffen, dass sie ins Krankenhaus musste. Doch die Vorfälle ereigneten sich im Bezirk Mitte über das ganze Jahr verteilt und asiatisch gelesene Menschen blieben dieses ganze Jahr besonders bedroht.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass diese **rassistischen Angriffe** und die insgesamt weiter angestiegenen rassistischen Bedrohungen und Beleidigungen weniger von Aktionen von Organisierten in extrem rechten Organisationen und deren näherem Umfeld oder von deren Veranstaltungen ausgingen, sondern sie ereigneten sich **vor allem im Alltag**, häufig in öffentlichen Verkehrsmitteln, U- und S-Bahnhöfen und deren Nähe. Eine rechtspopulistische Partei in den Parlamenten, dadurch eine größere Öffentlichkeit für rechtspopulistische und rassistische Aussagen und Diskursformen sowie die Selbstbestätigung und diskursive Schließung in radikal und extrem rechten Internetblasen im gegenwärtigen Strukturwandel der Öffentlichkeit tragen sicherlich sehr zu dieser Verschiebung des Sagbaren bei, die schließlich auch die Gewalttaten ansteigen lässt. Zudem ist davon auszugehen, dass diese Vorfälle nur einen verschwindend geringen Prozentsatz der tatsächlich tagtäglich stattfindenden rassistischen Diskriminierungen darstellen.

**Rassismus ist und bleibt ein großes Problem in Deutschland und in Berlin, auf der strukturellen, institutionellen, kulturellen und interpersonellen Ebene.**

Der **Anstieg antisemitischer Vorfälle von 80 (2019) auf 100** war besonders auf die vielen verschwörungsideologischen Demonstrationen und Kundgebungen gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie im Bezirk zurückzuführen: Antisemitische Veranstaltungen nahmen von 17 auf 35 zu. Davon waren nun 33 Veranstaltungen gegen Corona-Maßnahmen, auf denen besonders deutlich antisemitische Verschwörungsideologien verbreitet wurden. Besonders bei den vielen Veranstaltungen Attila Hildmanns ließ sich die auch auf vielen Social-Media-Kanälen wahrnehmbare schnelle Radikalisierung von strukturell antisemitischen Verschwörungsmmythen zu direktem Antisemitismus und NS-Verherrlichung beobachten. Nur noch zwei Veranstaltungen im Bezirk waren vor allem von israelbezogenem Antisemitismus motiviert.

Es kam zwar zu weniger Angriffen als im Vorjahr (3 statt 8), ebenso weniger Sachbeschädigungen an Mahnmalen (6 statt 10) dafür zu mehr Beleidigungen und Bedrohungen (27 statt 20), die öfters von den Demonstrationen der verschiedenen Verschwörungsideolog\*innen ausgingen. Hassmails und Hassbriefe gegen israelische und jüdische Institutionen und Einzelpersonen und andere Propaganda-Vorfälle nahmen von 24 auf 26 nur leicht zu. Außerdem wurden drei Vorfälle von antisemitischer struktureller Benachteiligung registriert.

Die **Verherrlichung und Verharmlosung des Nationalsozialismus** nahm von 49 (2019) auf 103 Vorfälle zu. Diese Verdoppelung erklärt sich durch 73 Veranstaltungen gegen Corona-Maßnahmen, auf denen NS-Verharmlosungen und NS-relativierende Vergleiche in einer solchen Vielzahl und allgemein geduldet, verbreitet wurden, dass wir diese Veranstaltungen unter dieser Kategorie erfassten. Es gab aber auch sechs Pöbeleien mit Hitlergrüßen, die überwiegend auch von den Demos der Verschwörungsideolog\*innen ausgingen und 23 Propaganda-Vorfälle, neben hingeschmierten Hakenkreuzen, auch oft NS-Verharmlosungen auf dem Propaganda-Material zu den verschwörungsideologischen Demonstrationen. Außerdem einer Sachbeschädigung.

Vorfälle, die **gegen politische Gegner\*innen** gerichtet waren, sanken insgesamt von 55 auf 37 und gingen 2020 oft auch von der neuen Mischszene aus Verschwörungsideolog\*innen diverser Milieus und extremen Rechten aus, so sechs von sieben in dieser Kategorie erfassten Demonstrationen und eine Sachbeschädigung auf der Museumsinsel, die sehr wahrscheinlich Anhänger\*innen des Verschwörungsideologen Attila Hildmann zuzurechnen ist. Angriffe (6) und Beleidigungen (5) gegen politische Gegner\*innen nahmen leicht zu, Propaganda-Vorfälle jedoch ab.

Vorfälle von **rechter Selbstdarstellung** blieben gegenüber dem Vorjahr etwa konstant (37 statt 36). Während die Propaganda von extrem rechten Gruppierungen, die in dieser Motivkategorie erfasst wurde, auf 26 Vorfälle zurückging, nahmen Demos und Kundgebungen auf 11 Vorfälle zu, die vor allem der Selbstdarstellung der veranstaltenden Reichsbürger\*innen und extrem rechten Gruppierungen dienten, doch mit denen es ihnen nun gelang, erfolgreich aus der neuen breiten und gemischten Protestbewegung gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zu mobilisieren.

Während viele Lokale geschlossen waren und Treffpunkte im Bezirk Mitte weniger frequentiert wurden, verringerten sich **LGBTIQ\*feindliche Vorfälle** von 63 (2019) auf 41. Darunter waren jedoch immer noch 19 zumeist besonders brutale körperliche Angriffe (2019: 29) und Beleidigungen verdoppelten sich sogar von 7 auf 14. Zwei Sachbeschädigungen ereigneten sich am Mahnmahl für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen im Tiergarten. 2019 war es noch zu neun Sachbeschädigungen gekommen. LGBTIQ\*feindliche Graffiti und Aufkleber wurden weniger verbreitet (5 statt 19). Außerdem war eine Demonstration LGBTIQ\*feindlich motiviert, auf der es auch zu einem Angriff auf einen queeren Gegendemonstranten kam.

Vorfälle, die sozialchauvinistisch oder Behinderten-feindlich motiviert sind, werden uns noch sehr wenig gemeldet. 2020 registrierten wir in Mitte eine obdachlosenfeindliche Brandstiftung als Sachbeschädigung und vier behindertenfeindliche Beleidigungen sowie eine behindertenfeindliche Leistungsverweigerung in einem Geschäft in Mitte. Die Dunkelziffer ist also in diesen beiden Bereichen besonders hoch. Bei Betroffenen ist das Berliner Register noch kaum bekannt und sie sind teilweise auch schwerer anzusprechen, z.B. Wohnungslose.



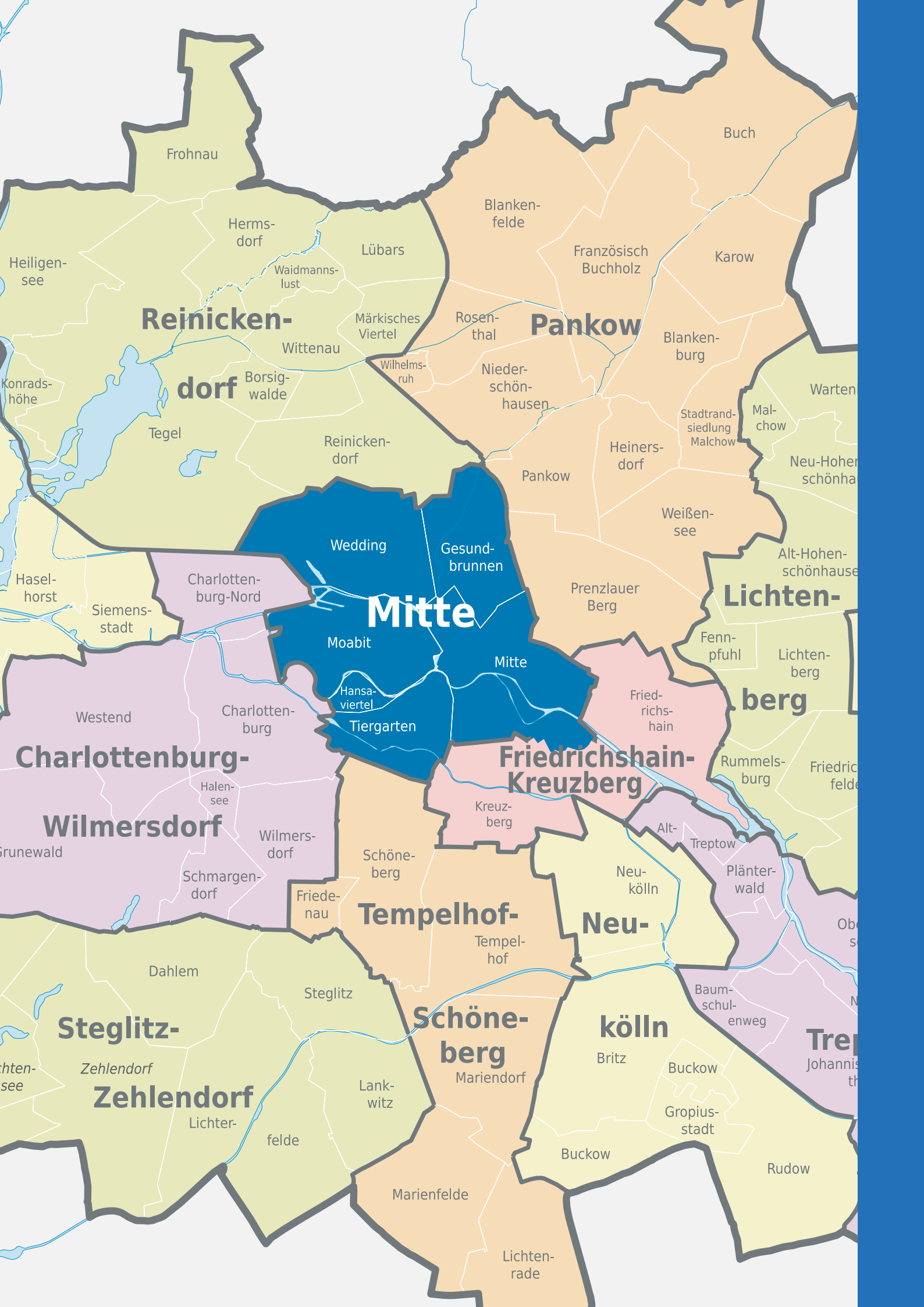
Fläche von 39,47 km<sup>2</sup> umfasst der Bezirk  
Berlin-Mitte die Ortsteile Gesundbrunnen,  
Hansaviertel, Mitte, Moabit, Tiergarten  
und Wedding.  
Insgesamt leben hier 379.610 Personen  
(Stand: 30.06.2018)

Das Register Berlin wurde 2005 gegründet. Seit August 2014 wird die Registerstelle Mitte von NARUD e.V. als Träger geleitet. NARUD e.V. ist eine afrikanisch-migrantische Organisation, die sich insbesondere für Integrationsförderung, politische Bildungsarbeit und Entwicklungszusammenarbeit einsetzt. Es ist folgerichtig ein Anliegen von NARUD e.V., dazu beizutragen, alle Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung sichtbar zu machen und zu überwinden. Durch die Dokumentation und Analyse der Vorfälle wollen wir die täglich stattfindende Alltagsdiskriminierung besser sichtbar machen. Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken berücksichtigen die Register nicht nur strafrechtlich relevante Vorfälle, wie Angriffe, Beleidigungen, Bedrohung und Sachbeschädigung, sondern auch alltägliche Handlungen, diskriminierende Äußerungen und z.B. Graffiti und Aufkleber von rechten Gruppen oder Organisationen.

Finanziell gefördert wird das Register Berlin-Mitte durch die Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung und das Bezirksamt Berlin-Mitte.

Das Register-Mitte wird finanziert durch die Landesstelle für Gleichbehandlung gegen Diskriminierung bei der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.





**Reinicken-  
dorf**

**Pankow**

**Mitte**

**Lichten-  
berg**

**Charlottenburg-  
Wilmersdorf**

**Friedrichshain-  
Kreuzberg**

**Tempelhof-  
Schöne-  
berg**

**Neu-  
kölln**

**Steglitz-  
Zehlendorf**

**Schöne-  
berg**

**Trep-  
Johannis**

Frohnau

Buch

Blanken-  
felde

Herm-  
dorf

Lübars

Französisch  
Buchholz

Karow

Heiligen-  
see

Waidmanns-  
lust

Märkisches  
Viertel

Rosen-  
thal

**Pankow**

Blanken-  
burg

Warten

**dorf**

Borsig-  
walde

Wittenau

Wilhelms-  
ruh

Nieder-  
schön-  
hausen

Blanken-  
burg

Mal-  
chow

Neu-Hoher-  
schönha

Tegel

Reinicken-  
dorf

Pankow

Heiners-  
dorf

Stadttrand-  
siedlung  
Malchow

Weiß-  
see

Alt-Hohen-  
schönhause

Hasel-  
horst

Siemens-  
stadt

Charlotten-  
burg-Nord

Wedding

Gesund-  
brunnen

Prenzlauer  
Berg

**Lichten-  
berg**

Moabit

Mitte

Fenn-  
pfuhl

Lichten-  
berg

Westend

Charlotten-  
burg

Hansa-  
viertel

Tiergarten

Friedrichs-  
hain

**berg**

**Charlottenburg-  
Wilmersdorf**

Halen-  
see

Wilmers-  
dorf

**Friedrichshain-  
Kreuzberg**

Kreuz-  
berg

Rummels-  
burg

Friedrich-  
felde

Grünwald

Schmargen-  
dorf

Schöne-  
berg

Tempel-  
hof

Neu-  
kölln

Alt-  
Treptow

Plänter-  
wald

Friede-  
nau

**Tempelhof-  
Schöne-  
berg**

**Neu-  
kölln**

Ob-  
s

Dahlem

Steglitz

Tempel-  
hof

**kölln**

Baum-  
schul-  
enweg

**Trep-  
Johannis**

hten-  
see

Zehlendorf

Lank-  
witz

**Schöne-  
berg**

Mariendorf

Britz

Buckow

Rudow

**Zehlendorf**

Lichter-  
felde

felde

Lank-  
witz

Marienfelde

Lichten-  
rade

Buckow

Gropius-  
stadt

## 2.4 Verteilung nach Ortsteilen

Mit einer Fläche von 39,47 km<sup>2</sup> umfasst der Bezirk Berlin-Mitte die Ortsteile Gesundbrunnen, Hansaviertel, Mitte, Moabit, Tiergarten und Wedding. Insgesamt leben hier 379.610 Personen (Stand: 30.06.2018). 51,1% der Einwohner\_innen haben einen Migrationshintergrund, 32,2% haben keine deutsche, sondern eine ausländische Staatsangehörigkeit (Stand: 30.06.2017). Beides sind die höchsten Werte in allen Berliner Bezirken.

Die folgenden Tabellen zeigen nach Art und Motiv an, welche Vorfälle sich 2020 in den einzelnen Ortsteilen im Bezirk Mitte ereignet haben.

### Mitte - Ortsteil Gesundbrunnen

	Angriff	Bedrohung, Beleidigung, Pöbelelei	BW	Propaganda	Sachbesch.	Strukturelle Benachteiligung	Benachteiligung	Veranstalt.	Sonstiges	Gesamt
Anti-Schwarzer Rassismus	5	5	-	3	-	-	-	-	-	13
Antimuslimischer Rassismus/ Muslimfeindlichkeit	1	3	-	-	-	1	-	-	-	5
Antisemitismus	-	2	-	-	-	-	-	-	-	2
LGBTIQ*Feindlichkeit	4	-	-	-	-	-	-	-	-	4
Politischer Gegner	-	-	-	5	-	-	-	-	-	5
Rassismus	1	3	-	-	-	-	-	-	-	4
Verharmlosung/ Verherrlichung des NS	-	1	-	-	-	-	1	-	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>14</b>		<b>8</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>35</b>

### Mitte - Ortsteil Hansaviertel

	Angriff	Bedrohung, Beleidigung, Pöbelelei	BW	Propaganda	Sachbesch.	Strukturelle Benachteiligung	Benachteiligung	Veranstalt.	Sonstiges	Gesamt
Antimuslimischer Rassismus/ Muslimfeindlichkeit	-	1	-	3	-	-	-	-	-	4
Politischer Gegner	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Rassismus	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Verharmlosung/ Verherrlichung des NS	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>7</b>

## Ortsteil Mitte

Wie bereits 2019 wurden im Ortsteil Mitte wieder die meisten Vorfälle registriert, 229 statt 231.

	Angriff	Beleidigung	Propaganda	Sachbeschädigung	Strukturelle Benachteiligung	Veranstaltungen	Gesamt
Anti-Schwarzer Rassismus	6	13	-	-	2	1	22
Antimuslimischer Rassismus/Muslimfeindlichkeit	-	7	5	-	4	2	18
Antisemitismus	1	10	7	3	1	24	46
Antiziganismus	-	1	-	-	2	-	3
Behindertenfeindlich	-	1	-	-	1	-	2
LGBTIQ* Feindlichkeit	8	5	2	-	-	1	16
Politischer Gegner	3	2	8	2		3	18
Rassismus	10	14	6		5	4	39
Rechte Selbstdarstellung	-	-	13	-		8	21
Verharmlosung bzw. Verherrlichung des NS	-	4	9	-		33	46
<b>Gesamt</b>	<b>28</b>	<b>57</b>	<b>50</b>	<b>5</b>	<b>13</b>	<b>76</b>	<b>231</b>

### Berliner Register - Auszug aus der Chronik

**Verschwörungsideologische Querfront-Demo gegen Corona-Maßnahmen** · 11.04.2020 Mitte  
 Nach einer Zählung der taz versuchten ca. 500 Menschen vor allem aus dem verschwörungsideologischen Querfront-Spektrum, aber auch aus der extremen Rechten am Rosa-Luxemburg-Platz in Mitte zu demonstrieren. Aufgerufen hatte der dem Querfront-Spektrum zuzurechnende Verein „Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand“ unter dem Motto „Grundrechte verteidigen – sage NEIN zur Diktatur“, gegen Corona-Maßnahmen der Regierung. Unter den Teilnehmenden war auch der ehemalige RBB-Moderator, „Mahnwächler“ und YouTuber Ken Jepsen, aber auch viele extrem Rechte, darunter der sogenannte „Volkslehrer“ Nikolai Nerling. Ebenso vertreten waren auch zahlreiche Vertreter\*innen sogenannter „freier“ verschwörungsideologischer und extrem rechter Medien. Auf mehreren dieser Medien wurde per Livestream berichtet. Auch die AfD-YouTuberin Carolin Matthie filmte auf der Demo. Eine Frau hatte auf ein Schild geschrieben: „In Deutschland wird niemand verfolgt, Herr Spahn! Kein Jude, kein Virus! Keine Zwangsimpfung, keine Zwangsarbeit, keine Zwangssterilisation!“

Quelle: Registerstelle Mitte

## Ortsteil Moabit

Mitte Moabit	Angriff	Bedrohung/ Beleidigung/Pöbelei	BW	Propaganda	Sachbeschädigung	Strukturelle Benachteiligung	Veranstaltungen	Sonstiges	Gesamt
Anti-Schwarzer Rassismus	-	6	-	-	-	1	-	-	7
Antimuslimischer Rassismus/Muslimfeindlichkeit	1	5	1	2	-	2	-	-	11
Antisemitismus	1	3	-	3	2	2	2	-	13
Antiziganismus	-	-	-	-	-	1	-	-	1
Behindertenfeindlich	-	2	-	-	-	-	-	-	2
LGBTIQ* Feindlichkeit	5	-	-	1	-	-	-	-	6
Politischer Gegner	1	1	-	1	-	-	-	-	3
Rassismus	3	17	-	2	-	-	1	-	23
Rechte Selbstdarstellung	-	-	-	2	-	-	-	-	2
Verharmlosung bzw. Verherrlichung des NS	-	-	-	1	-	-	1	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>34</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>70</b>

## Internet Mitte

	Angriff	Beleidigung	Propaganda	Sachbesch.	Veranst.	Gesamt
Anti-Schwarzer Rassismus	-	-	1	-	-	1
Antimuslimischer Rassismus/Muslimfeindlichkeit	-	1	1	-	-	2
LGBTIQ*Feindlichkeit	-	4	-	-	-	4
Verharmlosung bzw. Verherrlichung des NS	-	-	1	-	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>8</b>





„Querdenker“-Demo Foto: Roy Zuo / CC BY-SA 4.0



Berlin: Gegner von Corona-Maßnahmen demonstrieren trotz Verbot

## Ortsteil Tiergarten

Ortsteil Moabit	Angriff	Bedrohung/ Beleidigung/Pöbelei	BW	Propaganda	Sachbeschädigung	Strukturelle Benachteiligung	Veranstaltungen	Sonstiges	Gesamt
Anti-Schwarzer Rassismus	-	1	-	-	-	1	4	-	6
Antimuslimischer Rassismus/Muslimfeindlichkeit	-	1	-	11	-	-	4	-	16
Antisemitismus	1	4	-	5	1	-	9	-	20
LGBTIQ* Feindlichkeit	-	3	-	1	2	-	-	-	6
Politischer Gegner	1	1	-	3	-	-	4	-	9
Rassismus	1	-	-	14	-	-	40	-	55
Rechte Selbstdarstellung	-	-	-	9	-	-	2	-	11
Verharmlosung bzw. Verherrlichung des NS	-	1	-	6	1	-	36	-	43
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>49</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>99</b>	<b>0</b>	<b>167</b>

### Berliner Register - Auszug aus der Chronik

**Anti-Schwarzer rassistischer Angriff im U-Bahnhof Seestraße** · 12.04.2020 Bezirk: Mitte  
Am Nachmittag wird im U-Bahnhof Seestraße ein Schwarzer Mann beim Aussteigen aus der U-Bahn von drei unbekanntem jungen Männern bedrängt, rassistisch beleidigt und zwischen ihnen hin- und her geschubst. Erst als Zeugen laut ankündigen, die Polizei zu rufen, lassen sie von dem Betroffenen ab und flüchten aus dem U-Bahnhof in Richtung Seestraße.  
*Quelle: Registerstelle Mitte*

**Verschwörungsideologische Kundgebung mit NS-Relativierung** · 06.06.2020 Bezirk: Mitte  
In Mitte fand eine verschwörungsideologische Kundgebung vor dem Alten Museum von Attila Hildmann, weiteren extrem rechten Aktivist\*innen und Reichsbürger\*innen statt, auf der Verschwörungsmaythen und NS-verharmlosende Vergleiche verbreitet wurden.  
*Quelle: Registerstelle Mitte, Berlin gegen Nazis*

**Antisemitische Relativierung am Denkmal für die ermordeten Juden und Jüdinnen Europas** 29.08.2020 Bezirk: Mitte  
Eine Person, die zuvor auf einer rechtsoffenen Versammlung teilgenommen hatte, lief mit einem T-Shirt mit einem sogenannten „Judenstern“ durch das Denkmal für die ermordeten Juden und Jüdinnen Europas. Auf den Stelen des Mahnmals ließ sich zudem eine Gruppe von Protestversammlungssteilnehmer\*innen mit Deutschland- und Reichsflaggen für ein Picknick nieder.  
*Quelle: Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS)*

## Mitte - Ortsteil Wedding

Ortsteil Wedding	Angriff	Bedrohung, Beleidigung, Pöbeleien	BVV	Propaganda	Sachbesch.	Strukturelle Benachteiligung Benachteiligung	Veranstalt.	Sonstiges	Gesamt
Anti-Schwarzer Rassismus	3	12	-	-	1	-	1	-	17
Antimuslimischer Rassismus/ Muslimfeindlichkeit	2	10	-	-	2	-	-	-	14
Antisemitismus	-	8	-	-	11	-	-	-	19
Antiziganismus	-	2	-	-	-	-	-	-	2
Behinderten- feindlich	-	1	-	-	-	-	-	-	1
LGBTIQ* Feindlichkeit	2	2	-	1	-	-	-	-	5
Politischer Gegner	1	1	-	-	-	-	-	-	2
Rassismus	2	8	-	6	1	1	-	-	18
Rechte Selbst- darstellung	-	-	-	2	-	-	1	-	3
Verharmlosung bzw. Verherr- lichung des NS	-	-	-	5	1	-	2	-	8
<b>Wedding Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>44</b>	<b>-</b>	<b>28</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>89</b>

### Berliner Register - Auszug aus der Chronik

#### **BPoC-Familie in der S-Bahn im Wedding rassistisch angepöbelt und beleidigt**

29.08.2020 Bezirk: Mitte

In der S-Bahn der Linie 41 im Wedding wurde eine Schwarze Familie von mehreren Mitfahrer\*innen ohne Maske angepöbelt und heftig rassistisch beleidigt.

*Quelle: Registerstelle Mitte*

#### **Behindertenfeindlicher Telefonterror in Moabit** · 06.01.2020 Bezirk: Mitte

In Moabit hat eine Frau wiederholt anonyme behindertenfeindliche Anrufe erhalten.

*Quelle: Registerstelle Mitte*

#### **LGBTIQ\*-feindliche Schmierereien in Mitte** · 07.01.2020 Bezirk: Mitte

Auf BVG-Plakaten, die Vielfalt in den Geschlechterverhältnissen abbilden, an einer U-Bahn-Baustelle Unter den Linden in Mitte sind LGBTIQ\*-feindliche Schmierereien entdeckt worden. An dieser Stelle wurden immer wieder diese Plakate LGBTIQ\*-feindlich beschmiert. Dennoch hält die BVG begrüßenswerter Weise an dieser Stelle an diesen Plakaten fest und lässt sie immer wieder erneuern.

*Quelle: Registerstelle Mitte*





Wikimedia, Autor Leonhard Lenz, CC0 1.0 Universal (CC0 1.0)





## 2.5 Veranstaltungen in Mitte: „Corona-Rebellen“ und die extreme Rechte

In Berlin-Mitte finden durch die zentrale Lage besonders viele Veranstaltungen statt. Diese konzentrieren sich besonders auf die Ortsteile Mitte, Tiergarten und Moabit, wo viele Regierungsgebäude liegen. Im Jahr 2020 stiegen Kundgebungen und Demonstrationen auf nun 183 an (2018: 142; 2019: 164). Anders als in den Vorjahren waren sie jedoch deutlich weniger rassistisch und einwanderungsfeindlich motiviert (2020: 56; 2019: 113). Stattdessen richteten sie sich 2020 zumeist unter starker Beteiligung der extremen Rechten auf verschwörungsideologische Weise gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Zusammen genommen richteten sich 121 dokumentierte Demos und Kundgebungen allein im Bezirk Mitte gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Epidemie. Dabei wurden lange nicht alle solche Demos im Bezirk Mitte in unsere Chronik aufgenommen, sondern nur solche, auf denen NS-verharmlosende Vergleiche und antisemitische Verschwörungsmythen besonders verbreitet und von den Teilnehmenden geduldet wurden und die unter großer Beteiligung von extrem rechten Gruppierungen stattfanden. Dies war jedoch auf allen großen Veranstaltungen, die in der Spitze im August bis zu 22 500 Teilnehmende mobilisieren konnten, der Fall. Auf ihnen tummelte sich Verschwörungsideolog\*innen, Esoteriker\*innen und Impfgegner\*innen verschiedener Milieus und mischten sich mit Rechtspopulist\*innen, Reichsbürger\*innen und den diversen extrem rechten Gruppierungen, einschließlich von Teilen der AfD, die in den letzten Jahren die rassistischen Veranstaltungen gegen Einwanderung getragen hatten. Bereits auf den ersten sog. „Hygiene-Demos“ am Rosa-Luxemburg-Platz ab Ende März, die noch vor allem von der kleinen Gruppe „Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand“ ausgerichtet worden war, die ursprünglich aus dem linken Künstler\*innenmilieu kam, waren solche rechten Gruppierungen, die schon lange von einer Querfront träumten, beteiligt, wie die Reichsbürger\*innen von Staatenlos. Info, die aus dem antimuslimisch-rassistischen BärGiDa-Spektrum hervorgegangenen extrem rechten „Patriotic Opposition Europe“ und „Gelbwesten Berlin“, einige extrem rechte Kameradschaften und „Bruderschaften“, Jürgen Elsässer und sein Compact-Magazin, Ken Jepsen und große Teile des Friedensmahnwachen-Spektrums. Diese Gruppierungen hatten schon länger nach Strategien gesucht, ihren Einfluss und ihre Mobilisierungsfähigkeit auszubauen. Dabei hatten sie auch bereits früher versucht, Brücken zu schlagen zu den Gruppierungen und Personen aus der Linken, der Friedens und Alternativbewegung, die ebenfalls zu verschwörungsideologischen Versionen von Globalisierungs- und Staatskritik. Diese Querfront-Politik von rechts ist nun ein Stück weit aufgegangen.

Es ist auch falsch, zu behaupten, wie vielfach zu lesen war, dass die extreme Rechte auf diesen Zug einer neuen Protestbewegung „aufsprang“. Für Einige, wie die beteiligten Teile der AfD oder die damit eher wenig erfolgreichen traditionellen Neonazis der NPD, die bereits so schwach sind, dass sie nach jedem Strohalm greifen, ist dies zwar zutreffend beobachtet. Doch dieses erste Spektrum war von Anfang an bereits bei den ersten „Hygiene“-Demos am Rosa-Luxemburg-Platz dabei und war wichtig, denn sie stellten vor allem die Infrastruktur von Bühnen, Verstärkeranlagen, rechten Busunternehmen, „Alternativ-Medien“ und Social-Media-Kanälen, die sehr zur Verbreitung dieser heterogenen Protestbewegung beitrugen und dazu, dass diese rasend schnell eine Dynamik nach weit rechts entwickelte oder solche sich verbreitenden Tendenzen zumindest in ihrer Mitte duldeten.



Prävention gegen Gewalt - Verein „I am Jonny“ stellte am vom Register Mitte mit der Guiseppe Marcone Stiftung veranstalteten Tag der Zivilcourage 2019 auf dem Leopoldplatz seine Arbeit Schüler\*innen vor.



Infostand unseres Kooperationspartners „Demokratie in der Mitte“, einer der Anlaufstellen des Register Berlin-Mitte, am Tag der Zivilcourage 2019



Ebenso trug zu dieser Dynamik einer sich tendenziell übergreifend nach rechts verschiebenden Bewegung bei, dass es auch bisher schon eine erhebliche Schnittmenge zwischen den Milieus der Esoteriker\*innen und Impfgegner\*innen und der extremen Rechten gab, wie bereits auch auf den großen Impfgegner\*innen-Demos in Berlin 2019 vom Register Mitte beobachtet worden war.

Besonders jedoch wurde diese neue heterogene, aber sich nach rechts bewegende Mischszene ermöglicht durch gemeinsam geteilte ideologische Dispositive wie die Reduzierung von komplexen gesellschaftlichen Problemlagen auf Verschwörungsmithen mit ihren Personalisierungen, die mindestens strukturell fast immer im Antisemitismus münden, sowie sozialdarwinistischen Mentalitäten und Ideologien. Verschwörungsideologien verschieben die Aufmerksamkeit weg von den ja tatsächlich wachsenden realen gesellschaftlichen Bedrohungen in der ökologisch-ökonomisch-klimatischen Vielfachkrise zu konstruierten und scheinbar handhabbareren Problem mit ihren personalisierten Schuldigen. Die Gläubigen bestätigen sich mit ihnen gegenseitig in ihrem Narzissmus als gegenüber den „Schlafschafen“ privilegierte „Wissende“, die sich in ihrem „Widerstand“ als Helden fühlen dürfen. Rechte und antisemitische Agitator\*innen haben diese Bedürfnisse schon immer bedient und mit falscher Panikmache und einfachen Feinderklärungen verbunden. Wie nach dem nun, ab dem Frühling 2021 bereits zu beobachtenden einsetzenden Abflauen der Protestbewegung dieser neuen Mischszene ihre Bestandteile sich in möglichen neuen rechten Bewegungen neuzusammensetzen werden, ist noch offen.

In welchem Maße wird etwa die AfD von dem Scheitern der aus dieser Bewegung hervorgegangenen Parteigründungsversuche profitieren? Welchen Zuwachs werden die enger involvierten, aber immer noch sehr kleinen extrem rechten Gruppierungen über die Bewegung hinaus halten können? Oder in welchem Maße werden sie wieder radikalisierte Teile dieses breiten Spektrums von für Verschwörungsideologien Anfällige auch für andere Ziele ansprechen können? Die mediale Infrastruktur ist jedenfalls dafür erweitert und besser untereinander vernetzt. Einige der vielen, neu gewonnenen User\*innen und Follower\*innen werden bleiben. Einige der neu Radikalisierten werden möglicherweise auch ihre Enttäuschung mit gefährlicher weiterer Extremisierung zu kompensieren versuchen.



Dem stellen sich viele Vereine und Webseiten: [www.aufstehen-gegen-rassismus.de](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de)



## 2.6 Auszüge vom Register-Berlin im Jahr 2020

Um gegen Ausgrenzung und Diskriminierung vorzugehen, muss man sie als Problem erkennen. Und man muss beschreiben wem sie passiert, wo sie stattfindet und wie sie funktioniert. Wir veröffentlichen die Vorfälle, die uns gemeldet werden.

[www.berliner-register.de](http://www.berliner-register.de)

### **Anti-asiatische rassistische massive Bedrohung in Mitte** · 29. August 2020

Eine asiatisch gelesene Frau wurde in der Luisenstraße im Ortsteil Mitte von einer Gruppe umringt, die erkennbar von einer der verschwörungsideologischen Veranstaltungen kam. Sie wurde von mehreren Personen aus der Gruppe heftig rassistisch beleidigt und schließlich massiv bedroht, weil sie eine Maske trug. Mit dem Fingerzeig auf die Spree wurde ihr angedroht: „Du gehst baden!“  
*Quelle: Registerstelle Mitte*

**Mädchen im Bus im Wedding anti-muslimisch-rassistisch beschimpft** · 30.06.2020 Bezirk: Mitte  
Ein in den Ersatzbus der Tram an der Haltestelle Seestraße/Amrumer Straße im Wedding gegen 14.30 Uhr eingestiegenes älteres Ehepaar beschimpfte antimuslimisch-rassistisch motiviert vier in dem Bus stehende Mädchen, von denen zwei ein Kopftuch trugen. Unter anderem sagten sie zu den Mädchen, sie sollten Platz machen und „am besten sich aus Deutschland ganz davon machen.“  
*Quelle: Registerstelle Mitte*

### **Anti-asiatischer Corona-Rassismus im Wedding** · 8. Oktober 2020

Eine als asiatisch gelesene Schülerin im Wedding wollte sich telefonisch mit einer Mitschülerin zum gemeinsamen Lernen verabreden. Die weiße deutsche Mitschülerin teilte ihr mit, sie dürfe sich nicht mehr mit ihr verabreden. Ihre Eltern hätten dies verboten, wegen Corona, weil man bei Asiat\*innen „ja jetzt nicht weiß, was die so alles mit ihren Familien noch einschleppen.“  
*Quelle: Registerstelle Mitte*

### **Behindertenfeindlichkeit in der U-Bahn im Wedding** · 14.12.2020 Bezirk: Mitte

In der U6 Zwischen den U-Bahnhöfen Leopoldplatz und Wedding machten sich drei Jugendliche am Nachmittag auf abschätzig Weise über ein gehörloses Paar lustig, das sich in Gebärdensprache unterhielt.  
*Quelle: Registerstelle Mitte*

### **Schwarze Frau bespuckt** · 08.09.2020 Bezirk: Mitte

Eine Schwarze Frau wurde in der S-Bahn aufgrund von Anti-Schwarzem Rassismus angespuckt.  
*Quelle: Berliner Register via Twitter*

### **Propaganda des „III. Weg“ im Wedding** · 06.12.2020 Bezirk: Mitte

Im Englischen Viertel im Wedding wurden in frei zugänglichen Briefkästen Postkarten der neonazistischen Kleinpartei „Der III. Weg“ verteilt. Die Postkarten verweisen eindeutig in Schrift und Bild auf die völkische und neonazistische Orientierung der Kleinpartei.  
*Quelle: Registerstelle Mitte, Twitter*

### **Melderin des Berliner Registers in Tiergarten bedroht** · 31.08.2020 Bezirk: Mitte

Eine regelmäßige Melderin des Berliner Registers, die gerade in Tiergarten extrem rechte Aufkleber dokumentierte und entfernte, wurde in der Nähe des Brandenburger Tors von einem Mann beschimpft, verfolgt und bedroht. Erst als sie damit drohte, die Polizei zu verständigen, ließ der unbekannte Bedroher von ihr ab.  
*Quelle: Registerstelle Mitte*

## 2.7 Extrem rechte Organisationen im Bezirk Berlin Mitte

Obwohl viele Politiker\*innen der rechtspopulistischen bis extrem rechten AfD, vor allem aus ihrem extrem rechten „Flügel“ aktiv an den Kundgebungen und Demonstrationen gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beteiligt waren, hat sich dies jedenfalls im Bezirk Mitte bislang nicht wesentlich auf eine höhere Mitgliederzahl oder ein höheres Parteiengagement ausgewirkt. Ihre Social-Media-Präsenz hat jedoch noch mehr Menschen erreicht.

Gegenüber den Wahlerfolgen der AfD haben es die neonazistischen Kleinparteien schwer. Die NPD ist berlinweit stark geschwächt. Ihre Bezirkswebseite wird von der NPD Reinickendorf mitgestaltet. Öffentlich trat sie in Mitte 20 lediglich mit einer Schutzzonen-Aktion von drei Personen vor dem Bundestag und acht eigenen Kundgebungen, an denen kaum mehr als 15 Mitglieder beteiligt waren, vor allem gegen die Dekolonisierung und die Black-Lives-Matter-Bewegung und in einem Fall zur Verteidigung von Schoah-Leugner\*innen in Erscheinung. Außerdem nahm sie an einer Veranstaltung der Reihe „Dienstagsgespräche“ in einem Restaurant am Gendarmenmarkt teil. Der ehemalige Republikaner- und NPD-Funktionär Hans-Ulrich Pieper veranstaltet diese Gesprächsreihe seit den frühen neunziger Jahren, um radikale und extreme Rechte mit Rechtskonservativen und Nationalliberalen zu vernetzen. Der antisemitische Baden-Württemberger AfD-Politiker Wolfgang Gedeon stellte sein Buch „Ich, die AfD & der Antisemitismus“ vor. Unter den Teilnehmenden war der für die AfD in das Berliner Abgeordnetenhaus gewählte, inzwischen zur NPD übergetretene Kay Nerstheimer. Die NPD lobt sich auf einer ihrer Facebook-Seiten, den Saalschutz übernommen zu haben. Ansonsten beteiligte sich die NPD mit kleinen Personengruppen an den Veranstaltungen anderer, besonders auch an den verschwörungsideologischen Demonstrationen.

Auch die noch deutlicher neonazistischen Kleinstparteien „Die Rechte“ und der „III Weg“ beteiligten sich häufig an diesen verschwörungsideologischen Demonstrationen und waren zwar in einigen Ostberliner Bezirken aktiv. In Mitte war „Die Rechte“ ansonsten gar nicht mehr aktiv. Der „III Weg“ ist jedoch eine, auch in Berlin auf niedrigem Mitgliederniveau wachsende Kleinpartei, der vom Niedergang der NPD profitiert. Sie versuchen auch im Bezirk Mitte Mitglieder mit Aufklebern und Briefkasten-Propaganda-Aktionen zu gewinnen, waren hier jedoch bislang wenig erfolgreich. Fünf eigene Kleinstkundgebungen im Bezirk Mitte richteten sich wie bei der NPD gegen die Dekolonisierung und die Black-Lives-Matter-Bewegung und in einem Fall zur Verteidigung von Schoah-Leugner\*innen.

Die extrem rechte „Identitäre Bewegung“ (IB) war 2020 im Bezirk Mitte gar nicht mehr mit öffentlichen Veranstaltungen aktiv. Die IB Deutschlands, die in Berlin nie mehr als rund 20 Personen umfasste, war Teil eines seit 2002 europaweit agierenden Netzwerkes mit größtem Anhang in Österreich und Frankreich, das eine ethnopluralistisch-kulturrassistische Ideologie vertritt, nach der das „christlich-abendländische“ Europa von „Überfremdung“ und „Durchmischung“ durch die Zuwanderung „kulturfremder“ Menschen, allen voran durch Muslime, bedroht sei.

Viele ihrer bekanntesten Aktivisten und konzeptiven Ideologen entstammten jedoch dem militanten Neonazismus, haben aber die deutlichen Bezüge zum nationalsozialistischen Faschismus abgelegt und beziehen sich stattdessen auf die Autoren der „konservativen Revolution“. International bestanden aber auch enge Verbindungen zur offen faschistischen Casa-Pound-Bewegung in Italien. Einige ihrer in Berlin bekannten Aktivist\*innen arbeiten heute für AfD-Abgeordnete in Brandenburg, Berlin und dem Bundestag und halten sich daher wohl öffentlich zurück. So wurden 2020 in Mitte von ihnen nur noch 24 Mal zumeist antimuslimisch-rassistische Aufkleber entdeckt. Einzelpersonen, die in der IB aktiv gewesen waren nahmen jedoch an den verschwörungsideologischen Veranstaltungen teil. In Deutschland sind sie auch eng mit dem Institut für Staatspolitik und der Zeitschrift „Sezession“ um Götz Kubitschek vernetzt. Auch diese Gruppierung der sogenannten „Neuen Rechten“ beteiligt sich an verschwörungsideologischen Veranstaltungen und diskutiert, wie sie diese heterogene Protestbewegung für ihre politischen Interessen benutzen kann.

Die aus dem antimuslimisch-rassistischen BärGiDa-Spektrum und den bis 2018 wöchentlich in Mitte stattfindenden „Wir für Deutschland“-Aufmärschen hervorgegangene extrem rechte Gruppierung „Patriotic Opposition Europe“ war von allen extrem rechten Gruppierungen bei den verschwörungsideologischen Kundgebungen und Demonstrationen auch oft als Mitorganisator am aktivsten. Doch auch sie scheint uns in ihrer Kerngruppe personell nur gering gestärkt worden zu sein. Dies scheint nach unseren Beobachtungen auch für die meisten, in der heterogenen verschwörungsideologischen Mischszene hoch aktiven Reichbürger\*innen-Gruppierungen zu gelten. Dennoch ist das gesamte Reichbürger\*innen-Spektrum auch in Berlin gewachsen. Dazu trugen sicherlich zum Teil enge personelle Verflechtungen mit den „Querdenken“-Gruppierungen bei, auch wenn im Laufe des Jahres ihre Fahnen und Insignien auf diesen Demos deutlich abnahmen, wozu sie ab dem Herbst durch eigene Aufrufe, die Fahnen zu Hause zu lassen selbst beigetragen hatten.

Die größte im Bezirk Mitte aktive, extrem rechte Gruppierung wird jedoch aus den sogenannten „Grauen Wölfen“, den faschistischen türkischen „Idealistenvereinen“ (Ülkücü) gebildet. Am 17.10. veranstalteten sie eine Demonstration durch Mitte gegen „armenischen Terrorismus“. Es wurden vielfach „Wolfsgrüße“, das Handzeichen der „Grauen Wölfe“, gezeigt. In Reden wurde zum Krieg gegen Armenien mobilisiert und auch der Genozid an den Armenier\*innen geleugnet. Im selben Monat bekamen im Wedding eine armenische Institution sowie eine armenische Familie von „Grauen Wölfen“ Morddrohungen.

Wenn die meisten extrem rechten Gruppierungen, Netzwerke und Kleinstparteien personell auch eher stagnieren, erreichten auch sie dennoch mehr Menschen darüber, dass sie an den vielen und zum Teil großen verschwörungsideologischen Veranstaltungen teilnahmen und sie ihre Aktionen und Ideologeme besser über Internet verbreiten und dies auf ihren Internetplattformen auch mehr zustimmend kommentiert wird. Das kann mit dazu beigetragen haben, dass Hemmschwellen weiterhin gefallen sind, wie sich auch 2020 wieder bei den angestiegenen rassistischen Beleidigungen und Bedrohungen zeigte. Sie gingen weniger von den Aktionen organisierter Rechter aus, sondern ereignen sich im Alltag - beim Einkaufen, an öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Verkehrsmitteln, an Schulen und im wohnnahen Bereich. Sie gehen auch enthemmter von der Mitte der Gesellschaft aus, wenn das politische Klima rauer wird, sich Einstellungen in Teilen der Bevölkerung weiter nach rechts verschieben und damit Ängste vor gesellschaftlichen Veränderungen verschärft gegen alles als ‚fremd‘ und bedrohlich Wahrgenommene gerichtet werden. Es besteht also leider kein Grund zur Entwarnung.



## 2.8 Zivilcourage



Bei vielen Angriffen, Bedrohungen und Beleidigungen war immerhin ermutigend, dass Passant\*innen und Zeug\*innen Zivilcourage gezeigt und versucht haben, auf verschiedene Weise gegen Angreifer\*innen und Pöbler\*innen einzuschreiten. Dies scheint in der Pandemie-Situation zurückgegangen zu sein. Denn 2020 konnten wir dieses couragierte Engagement, das sehr wahrscheinlich Schlimmeres verhindert hat, nur noch bei 18 Angriffen, Bedrohungen und Beleidigungen deutlich feststellen. Jedoch sind auch unsere engagierten Melder\*innen von Propaganda-Vorfällen zumeist aktiv bei der Entfernung von diskriminierenden Aufklebern und Graffiti.



Coronabedingt musste der Tag der Zivilcourage 2020 ausfallen. Hier im Impressionen einer vergangenen Veranstaltung.



Die Teams von Coach für Zivilcourage und Denk-Mal-Werte waren gemeinsam mit dem Musiker und Schauspieler Matondo in Berlin unterwegs. Mit einer Guerilla Aktion mitten in der Innenstadt haben sie zum Tag der Zivilcourage ein Zeichen gesetzt.

IT'S  
**COOL  
TO BE  
KIND**

**19.09.2020**  
**#tagderzivilcourage**

**SAVE THE  
DATE  
MACH MIT!**

**Courage!**  
OFFICE

**#zeigcourage #tdz2020**



**KONTAKTADRESSEN /  
BERATUNGSANGEBOTE**

### 3. KONTAKTADRESSEN UND BERATUNGSANGEBOTE

Für Betroffene und Zeug\_innen von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gibt es verschiedene Beratungsangebote, die allesamt kostenlos sind. Das Für Betroffene und Zeug\_innen von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gibt es verschiedene Beratungsangebote, die allesamt kostenlos sind. Das Spektrum reicht von Rechtsberatung, über Sozialberatung und Begleitservices bis hin zur psychotherapeutischen Betreuung bei traumatisierten Gewaltopfern.

Sie können sich immer gerne an die [Registerstelle Berlin-Mitte](#) wenden:

#### **Registerstelle Berlin-Mitte bei NARUD e.V.**

Brüsseler Str. 36, 13353 Berlin

Tel.: (030) 40757551, Mobil: 0157/76318728

Mail: [register@narud.org](mailto:register@narud.org), Internet: [www.register.narud.org](http://www.register.narud.org)

#### 3.1 ANLAUFSTELLEN DES REGISTERS BERLIN-MITTE

##### **Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung**

Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.

Littenstraße 108, 10179 Berlin

(030) 27 59 25 27 und (030 ) 27 87 56 91

<http://lv-selbsthilfe-berlin.de/antidiskriminierungsberatung>

##### **Ban Ying e.V. Koordinations- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel**

Tätigkeit: Fachberatungsstelle gegen Menschenhandel, Einwanderinnen aus Südostasien

Anklamer Strasse 38, 10115 Berlin

(030) 44 06 373 und (030) 44 06 374

[www.ban-ying.de](http://www.ban-ying.de)

##### **Basta! Erwerbsloseninitiative Berlin**

Tätigkeit: Beratung und Begleitung zum Jobcenter

Schererstraße 8, 13347 Berlin

[www.basta.blogspost.eu](http://www.basta.blogspost.eu)

##### **Das Lotsenprojekt "Die Brücke"**

Tätigkeit: allgemeine, mehrsprachige Beratung

für Migrant\_innen, Begleitservices

Bildungszentrum Waldenserstraße

Waldenserstraße 2 – 4, 10551 Berlin

Tel. (030) 39 73 91-0

[www.bildungsmarkt.de](http://www.bildungsmarkt.de)

##### **Vor-Ort-Büros des Lotsenprojekts**

###### **„Die Brücke“ Wedding**

Müllerstraße 158, 13353 Berlin

(030) 60 50 30 98

###### **Wedding**

Hochstädter Straße 16, 13347 Berlin

(030) 45 02 08 15

**Moabit**

Beusselstraße 80, 10553 Berlin  
(030) 34 09 64 26

**Demokratie in der Mitte - Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit.**

Tätigkeit: Beratung, Fortbildungen und Vernetzung zu den Themen Demokratie und Antidiskriminierung

Vor-Ort-Büro in der Fabrik Osloer Straße e.V.

Osloer Straße 12, 13359 Berlin

Erdgeschoss, Alte Werkstatt, Eingang 2

(030) 495 005 26

[www.demokratie-in-der-mitte.de](http://www.demokratie-in-der-mitte.de)

**Gangway e.V. Team Wedding**

Tätigkeit: Straßensozialarbeit

Buttmannstraße 15, 13357 Berlin

(030) 462 64 80

[www.gangway.de](http://www.gangway.de)

**JMD promigra Mitte****CJD Berlin-Brandenburg**

Tätigkeit: Beratung, Bildung und Begleitung für junge Migrant\_innen

Sickingenstraße 20-28, 10553 Berlin

(030) 4403296-3

[www.jugendmigrationsdienste.de](http://www.jugendmigrationsdienste.de)

**Kulturen im Kiez e.V.**

Tätigkeit: Beratung für Zuwandererfamilien aus Süd-Ost-Europa,

Mädchenarbeit mit Romnija

Utrechter Straße 36, 13347 Berlin

(030) 983 277 67

[www.kulturen-im-kiez.de](http://www.kulturen-im-kiez.de)

**Opferhilfe Berlin e.V.**

Tätigkeit: Beratung nach Gewalttaten,

Zeug\_innenbetreuung, Traumafachberatung, Fremdsprachige Beratung

Oldenburger Straße 38, 10551 Berlin

(030) 395 28 67

[www.opferhilfe-berlin.de](http://www.opferhilfe-berlin.de)

**Transaidency e.V.**

Tätigkeit: Antidiskriminierungsarbeit, Humanitäre Hilfe

Turmstraße 70, 10551 Berlin

(030) 99212536

[www.transaidency.org](http://www.transaidency.org)

### **Wendepunkt gGmbH**

Tätigkeit: Begleitung, Betreuung und Unterstützung von Senior\_innen, Migrant\_innen und Kindern in sozialen, schulischen und alltäglichen Angelegenheiten

Gottschedstr. 4, 13357 Berlin

(030) 50 57 14 24

[www.team-wendepunkt.de](http://www.team-wendepunkt.de)

## **3.2 BERATUNGSSTELLEN**

### **Opferhilfe Berlin e.V.**

Tätigkeit: Beratung nach Gewalttaten, Zeug\_innenbetreuung, Traumafachberatung, Fremdsprachige Beratung

Oldenburger Straße 38, 10551 Berlin

(030) 395 28 67

[www.opferhilfe-berlin.de](http://www.opferhilfe-berlin.de)

### **Gewaltschutzambulanz der Charité – Universitätsmedizin Berlin**

Tätigkeit: rechtsmedizinische Begutachtung und Dokumentation von sichtbaren Verletzungen

Birkenstraße 62, Haus N, 10559 Berlin

(030) 450 570 270

<https://gewaltschutzambulanz.charite.de>

### **HateAid gGmbH**

Tätigkeit: Beratung und Unterstützung bei Gewalt im Internet

c/o Stiftung Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

0172 4636998

<https://hateaid.org>

### **ADAS – Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen von LIFE e.V.**

Tätigkeit: Beratungsstelle für Menschen, die in Berliner Schulen Diskriminierung erleben

Rheinstraße 45/46, 12161 Berlin, Aufgang C, 3. Etage

0800 724 50 67

Internet: [www.adas-berlin.de](http://www.adas-berlin.de)

### **Antidiskriminierungsbeauftragte der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Tätigkeit: Beratung bei Diskriminierung in Schulen, Schulentwicklung

Bernhard-Weiß-Str. 6 Raum 3 C 40, 10178 Berlin

(030) 90227 -5817

<https://www.berlin.de/sen/bjf/service/qualitaets-und-beschwerdemanagement/>

### **Berliner Netzwerk gegen Diskriminierung in Schule und Kita (BeNeDiSK)**

Tätigkeit: Beratung bei Diskriminierung in Schule und Kita

c/o Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V.

Oranienstraße 34, 10999 Berlin

(030) 818 219 295

<http://www.benedisk.de>

### **Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt : Fair mieten – Fair wohnen**

Tätigkeit: Kostenlose und Mehrsprachige Beratung bei Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

Oranienstraße 53, 10969 Berlin

(030) 623 26 24

[www.fairmieten-fairwohnen.de](http://www.fairmieten-fairwohnen.de)

### **Antidiskriminierungsstelle des Bundes**

Tätigkeit: Beratung und juristische Erstberatung in allen Fällen von (vermuteter) Diskriminierung, besonders bei Vorkommnissen und Fragestellungen die - über den Einzelfall hinaus - auch bundesweit von Bedeutung sein können.

Glinkastraße 24, 10117 Berlin

(030) 18 555-1855

[www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de)

### **LADS Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung**

Salzburgerstr. 21-25, 10825 Berlin

(030) 9013 3460

[www.berlin.de/sen/lads](http://www.berlin.de/sen/lads)

## **3.3 Rassismus, Flucht und Migration**

### **ReachOut**

Tätigkeit: Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Beusselstr. 35 (Hinterhaus 4. Etage), 10553 Berlin

(030) 69 56 83 39

[www.reachoutberlin.de](http://www.reachoutberlin.de)

### **OPRA – Psychologische Beratung für Opfer rechtsextremer, rassistischer & antisemitischer Gewalt**

Beusselstrasse 35 (Hinterhaus), 10553 Berlin

(030) 92 21 82 41

[www.opra-gewalt.de](http://www.opra-gewalt.de)

### **ADNB des Türkischer Bund Berlin Brandenburg (TBB) - Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin**

Tätigkeit: Beratungsstelle primär für in Berlin lebende Menschen, die rassistische und damit zusammenhängende Diskriminierungserfahrungen machen

Oranienstraße 53, 10969 Berlin

[www.adnb.de](http://www.adnb.de)

**Bund für Antidiskriminierungs- und Bildungsarbeit e.V. (BDB e.V.)**

Tätigkeit: Beratung und Begleitung für Menschen, die von Diskriminierung und Rassismus betroffen sind.

SprengelHaus  
Sprengelstr. 15, 13353 Berlin  
(030) 216 88 84  
[www.bdb-germany.de](http://www.bdb-germany.de)

**KuB Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant\_innen e.V.**

Tätigkeit: Beratung von Geflüchteten und Migrant\_innen (insb. geflüchtete Frauen) zu Asyl und Aufenthalt, mehrsprachig, Dolmetschen in Gebärdensprache

Oranienstr. 159 , 10969 Berlin-Kreuzberg  
(030) 614 94 00  
[www.kub-berlin.org](http://www.kub-berlin.org)

**Beratungsstelle für Migrant/innen von Arbeit und Leben Berlin (DGB/VHS)**

Tätigkeit: mehrsprachige Beratung in arbeits-, sozial- und ausländerrechtlichen Fragen und zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Kapweg 4, 13405 Berlin  
(030) 5130 192 80  
[www.berlin.arbeitundleben.de](http://www.berlin.arbeitundleben.de)

**Wedding.hilft**

Tätigkeit: Unterstützung für Geflüchtete

(z.B. bei der Wohnungssuche, Dolmetschen v.a. arabisch, serbokroatisch, kurdisch)

c/o Soziales Zentrum  
Wollankstr. 58-60, 13359 Berlin  
[www.wedding-hilft.de](http://www.wedding-hilft.de)

**Moabit hilft e.V.**

Tätigkeit: allgemeine Beratung von Geflüchteten, Begleitdienste

Turmstr. 21/Haus R, 10559 Berlin  
(030) 35057538  
[www.moabit-hilft.com](http://www.moabit-hilft.com)

### 3.4 Islamfeindlichkeit/Antimuslimischer Rassismus

**Inssan e.V.**

Tätigkeit: Erstberatung und Unterstützung bei Diskriminierung aufgrund der muslimischen oder muslimisch zugeschriebenen Identität

Gitschiner Str. 17, 10969 Berlin  
(030) 20619639  
[www.inssan.de](http://www.inssan.de)



### 3.5 Antiziganismus

#### **Amaro Foro e.V.**

Tätigkeit: Erstberatung Antiziganismus, Beratungsstelle für rumänische und bulgarische Roma mit Sprachmittlung, aufsuchender Arbeit und Sozialberatung, auf Bulgarisch, Romanes und Rumänisch

Kaiser-Friedrich-Straße 19, 10585 Berlin

(030) 610811020

[www.amaroforo.de](http://www.amaroforo.de)

#### **Kulturen im Kiez e.V.**

Tätigkeit: Beratung für Zuwandererfamilien aus Süd-Ost-Europa, Mädchenarbeit mit Romnija  
Utrechter Straße 36, 13347 Berlin

(030) 983 277 67

[www.kulturen-im-kiez.de](http://www.kulturen-im-kiez.de)

### 3.6 Antisemitismus

#### **ÖFEK Beratungs- und Interventionsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung der ZWST (Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.)**

Tätigkeit: Beratungs- und Interventionsstelle, kostenfreie Einzelfallberatung für Antisemitismuserfahrene und Betroffene antisemitischer Gewalt

Schönhauser Allee 12, 10119 Berlin

(030) 610 80 458

[www.zwst-kompetenzzentrum.de](http://www.zwst-kompetenzzentrum.de)

#### **Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA)**

Tätigkeit: Beratung bei antisemitischen Vorfällen

Postfach 12 05 30, 10595 Berlin

(030) 914 811 69

[www.jfda.de](http://www.jfda.de)

### 3.7 LGBTIQ\*-Feindlichkeit

#### **GLADT e.V.**

Tätigkeit: Psychosoziale Beratung von und für Schwarze und of Color LSBTIQ\* zu Antidiskriminierung, Antigewalt, Asyl und Migration, Trans\* und Inter\*, Gesundheit (u.v.m.)

Lützowstraße 28, 10785 Berlin

(030) 26556633

[www.gladt.de](http://www.gladt.de)

### **LesMigraS**

Tätigkeit: Antigewalt- und Antidiskriminierungs-Bereich der Lesbenberatung Berlin e.V.  
Kulmer Str. 20a, 10783 Berlin  
(030) 21 91 50 90  
[www.lesmigras.de](http://www.lesmigras.de)

### **StandUp Antidiskriminierungsprojekt der Schwulenberatung Berlin**

Tätigkeit: Mehrsprachiges Beratungsangebot für Schwule und bisexuelle Männer, Menschen mit HIV und Aids, transgeschlechtliche Menschen.  
Niebuhrstr. 59/60 (Rollstuhlgerechte Räume und Fahrstuhl vorhanden), 10629 Berlin  
(030) 23 36 90 -80  
[www.schwulenberatungberlin.de](http://www.schwulenberatungberlin.de)

### **MANEO - das schwule Anti-Gewalt-Projekt und Überfalltelefon in Berlin**

Tätigkeit: Beratung für schwule und bisexuelle Männern, die von schwulenfeindlicher Gewalt und Diskriminierung betroffen sind – egal ob als Opfer, Tatzeugen oder Lebenspartner der Betroffenen.  
Bülowstraße 106, 10783 Berlin  
(030) 216 33 36  
[www.maneo.de](http://www.maneo.de)

### **Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD) – LSVD Berlin**

Beratung für Regenbogenfamilien, Lesben, Schwule, Bisexuelle, transgeschlechtlich definierte Menschen, Kostenlose Rechtsberatung.  
Kleiststraße 35, 10787 Berlin  
(030) 22 50 22 15  
<https://berlin.lsvd.de/beratung>

### **Sonntags-Club**

Tätigkeit: Beratung für Transidente Menschen, Transgender, Menschen mit einer Trans\*thematik, Lesben, Schwule, bisexuelle Menschen, auch auf Englisch  
Greifenhagener Str. 28, 10437 Berlin  
(030) 449 75 90  
[www.sonntags-club.de/beratung.html](http://www.sonntags-club.de/beratung.html)

### **Ansprechpartner\_in für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Berliner Staatsanwaltschaft**

Tätigkeit: Schwule, lesbische, bisexuelle, transsexuelle und intersexuelle Opfer homophober Hasskriminalität können sich direkt an die Staatsanwaltschaft wenden. Sie nimmt Anliegen, Beschwerden, gegebenenfalls auch Strafanzeigen auf und stellt den Kontakt zu den zuständigen Staatsanwälten, der Polizei und den privaten Hilfsorganisationen her.  
Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung  
Oberstaatsanwältin Ines Karl  
Salzburger Straße 21-25, 10825 Berlin  
(030) 9014-2697

### 3.8 BeHinderung und (chronische) Krankheit

#### **Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung**

##### **Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.**

Littenstraße 108, 10179 Berlin

(030) 27 59 25 27 und (030 ) 27 87 56 91

<http://lv-selbsthilfe-berlin.de/antidiskriminierungsberatung>

#### **Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.**

Tätigkeit: Psychosoziale Beratung telefonisch, persönlich und per E-Mail, Peer-Beratung (behinderte Frauen beraten behinderte Frauen).

Leinestr. 51 (rollstuhlgerechte Räume), 12049 Berlin

(030) 617 091 -68 / -69

[www.netzwerk-behinderter-frauen-berlin.de](http://www.netzwerk-behinderter-frauen-berlin.de)

#### **Kontaktstelle zu HIV-bedingter Diskriminierung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.**

Tätigkeit: Erstberatung zu HIV-bedingter Diskriminierung

Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

(030) 690 087-67

[www.aidshilfe.de/de/aktuelles/meldungen/neue-kontaktstelle-zu-hiv-bedingter-diskriminierung](http://www.aidshilfe.de/de/aktuelles/meldungen/neue-kontaktstelle-zu-hiv-bedingter-diskriminierung)

### 3.9 Sozialer Status

#### **Basta! Erwerbsloseninitiative Berlin**

Tätigkeit: Beratung und Begleitung zum Jobcenter

Schererstraße 8, 13347 Berlin

[www.basta.blogspot.eu](http://www.basta.blogspot.eu)

#### **Zentrale Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot**

Tätigkeit: niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen, die keine Wohnung haben, vom Verlust der Wohnung bedroht sind oder sich in einer vergleichbaren Notlage befinden

Levetzowstraße 12a, 10555 Berlin-Tiergarten

(030) 3904740

[www.wohnungslos-berlin.de](http://www.wohnungslos-berlin.de)

### 3.10 Frauen und Mädchen

#### **BIG e.V. - Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen**

Tätigkeit: Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder, mehrsprachige Beratung am Telefon, per Mail oder persönlich, Begleitung ins Frauenhaus, ins Krankenhaus und vor Gericht

Durlacher Str. 11 a , 10715 Berlin

Hotline: (030) 611 03 00

[www.big-hotline.de](http://www.big-hotline.de)

**Ban Ying e.V. Koordinations- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel**

Tätigkeit: Fachberatungsstelle gegen Menschenhandel, Einwanderinnen aus Südostasien  
Anklamer Strasse 38, 10115 Berlin  
(030) 44 06 373 und (030) 44 06 374  
[www.ban-ying.de](http://www.ban-ying.de)

**TERRE DES FEMMES - Menschenrechte für die Frau e. V.**

Tätigkeit: Beratung zu Gewalt gegen Mädchen und Frauen, Zwangsheirat, weiblicher Genitalverstümmelung, häusliche Gewalt und sexualisierte Gewalt  
Brunnenstr. 128, 13355 Berlin (030) 40 50 46 99 0  
[www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de)

**Wildwasser Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V.**

Tätigkeit: Beratung für Mädchen nach sexuellem Missbrauch  
Wriezener Straße 10-11, 13359 Berlin  
(030) 48 62 82 30  
[www.wildwasser-berlin.de](http://www.wildwasser-berlin.de)

**LARA Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen\***

Tätigkeit: unbürokratische Hilfen für Frauen\* nach sexualisierter Gewalt (ab 14. Lebensjahr)  
Fuggerstraße 19, 10777 Berlin  
(030) 216 88 88  
[www.lara-berlin.de](http://www.lara-berlin.de)

### 3.11 Alter

**Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung****Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.**

Littenstraße 108, 10179 Berlin  
(030) 27 59 25 27 und (030 ) 27 87 56 91  
<http://lv-selbsthilfe-berlin.de/antidiskriminierungsberatung>

**KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen!**

Tätigkeit: Beratung und Begleitung in Diskriminierungsfällen an, die junge Kinder im Alter von 0 bis 8 Jahren betreffen.  
Eine mehrsprachige Beratung ist möglich.  
Naunynstraße 64, 10997 Berlin  
(030) - 80206323  
<https://kids.kinderwelten.net/de>

### 3.12 Rechtsextremismus

#### Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Tätigkeit: Beratung bei konkreten rechtsextremen, rassistischen und antisemitischen Herausforderungen in ihren verschiedensten Erscheinungsformen für Einzelpersonen und Organisationen

Gleimstraße 31, 10437 Berlin

(030) 817 985 810

[www.mbr-berlin.de](http://www.mbr-berlin.de)

#### Violence Prevention Network e. V.

Tätigkeit: Beratung für Menschen, die sich von extremistischen Ideologien und Gruppen lösen möchten sowie deren Angehörige und Umfeld

Alt-Moabit 73, 10555 Berlin

(030) 917 05 464



Impressionen der Veranstaltung vom Tag der Zivilcourage 2019 - es zeigt das große Engagement der vielen Vereine und Teilnehmer\_innen in Berlin.





gefördert von:

Senatsverwaltung  
für Justiz, Verbraucherschutz  
und Antidiskriminierung



[www.berliner-register.de/mitte](http://www.berliner-register.de/mitte)